

Gottesdienst Lutherkirche an „Rogate“ 3. März 2024 - Christoph Stetzer -



Foto: Stetzer

Eingangslied:

Jesu, geh voran EG 391, 1-3

Psalm 34

EG 721+177.2

Gebet

Ach Herr,
wir beten so oft um Frieden
und noch immer ist die Welt voller Ungerechtigkeit.
wir bitten um deine Hilfe
und noch immer haben Menschen
allzu Schweres zu tragen.
Wer kann es verstehen?
Hilf uns vertrauen,
dass Du uns nicht aus den Augen verloren hast,
wenn uns Schlimmes widerfährt.
Hilf uns auf Jesus schauen,
der selbst Unrecht erlitten hat.
Ihm wollen wir nachfolgen
auch in schweren Zeiten.
Lass uns nicht vergessen:
Dein letztes Wort heißt Erlösung
Über uns und aller Welt.
Amen.

Lied

EG 391, 4

Lesung: 1. Könige 19, 1-13

Lied:

Du schönster Lebensbaum des Paradieses
EG 96, 1-4

Predigt 1. Petrus 1, 13-21

(Übersetzung C. Stetzer)

Darum:

Umgürtet die Hüften eures Verstandes,
vollkommen nüchtern,
hofft auf die euch in Aussicht gestellte Gnade
im Offenbarwerden Jesu Christi.

Als Kinder des Gehorsams,
fällt nicht wieder
in die von Begierde geprägten Verhaltensmuster zurück,
nach denen ihr früher in der Unwissenheit lebtet,
sondern werdet,
wie es dem Heiligen,
der euch gerufen hat entspricht,
auch selbst
in all eurem Lebenswandel Heilige,
Steht doch geschrieben:

Heilig seid ihr,
weil ich heilig bin.

Und wenn ihr schon einen Vater anruft,
der ohne Ansehen der Person
einen jeden seinem Tun entsprechend beurteilt,
so führt auch ein Leben in Ehrfurcht
während dieser Zeit,
in der ihr in der Fremde weilt,

wisst ihr doch:
Nicht mir Vergänglichem,
mit Silber und Gold,
seid ihr losgekauft
von dem sinnlosen Lebenswandel
den euch eure Vorfahren vorgelebt haben,

Sondern *ihr seid losgekauft*
mit kostbarem Blut Christi,
sozusagen dem Blut
eines Lammes,
fehlerfrei und ohne Flecken,
ausgewählt zwar
vor Grundlegung der Welt,
offenbar geworden aber
in der letzten der Zeiten
um euretwillen,
denen, die dank ihm,
Vertrauen haben,
in Gott,
der ihn auferweckt hat
und ihm Herrlichkeit verliehen hat.
So kommt es denn,
dass unser Glaube und Hoffnung
sich auf Gott richten.

AMEN

Liebe Gemeinde!

„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit...
habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“
- sagte vor langer Zeit
Immanuel Kant, der große Philosoph,
mit einem kritischen Blick auf die Religion...

Er war - protestantisch erzogen - kein Feind der Religion,
aber fromm im Sinne der damaligen Zeit
war er sicherlich nicht.

Religion, für Kant sollte sie so sein,
dass sie auch den Verstand überzeugt,
sich in den Grenzen der Vernunft abspielt...

Wie vernünftig ist Religion?

Sollte sie vernünftig sein?
Sollte sie **nur** vernünftig sein?

Glauben und Verstand,
da denken viele
an einen Gegensatz!

„Das kann man nicht verstehen,
das muss man einfach glauben!“
- so hört man zuweilen,
wenn man kritisch nachfragt.

So was zu sagen,
dem, dem wir unseren Text verdanken,
wäre so was nicht in den Sinn gekommen:

„Umgürtet die Hüften des Verstandes!
hofft auf die in Aussicht gestellte Gnade...“

Für uns ungewohnt:

Der Verstand ist es,
der uns hoffen lässt,
der mit der Gnade rechnet!

Auch was die Gnade angeht:
der Verstand ist es,
der sie uns erfassen lässt.

Als etwas,
was ihn selbst übersteigt,
als etwas,
was dem Leben erst seine Weite gibt...

Dass Vernunft allein
das Leben nicht zu erfassen mag,
der Verstand begreift es.

„Alles ist Vernunft! Aber Vernunft ist nicht alles!“
so könnte man sagen...

Vernünftig, aber doch nicht **nur** vernünftig!

Vielleicht begreifen wir heute
besser, was gemeint ist,
als Kant,
der es nicht so mit Gefühlen hatte.

Schließlich sprechen wir doch
häufig von Ganzheitlichkeit!

Gefühle und Verstand,
recht gebraucht ergänzen sie sich,
machen uns erst wirklich vernünftig!

Bei der gefühlten Wahrheit
müssen Gefühl und Verstand
zusammenfinden...

Sonst ist sie allzuleicht
ein Gemisch...

bestenfalls aus Wunschträumen
und Phantasien,

schlechtestenfalls
ein Produkt eigener Ängste,
Projektionen,
gemischt mit Wut,
Hass und Ressentiments...

Es reicht nicht,
dass sich irgendetwas
„richtig anfühlt“.

Wir kriegen ja zur Zeit mit,
wie so manche ihren Verstand opfern,
weil sich etwas richtig anfühlt.

So etwas kann schwer ins Auge gehen...
Gefühle, wenn sie sich verselbständigen,
verzerrten den Blick auf die Wirklichkeit...

...so sehr, dass manche
völlig im Irrationalismus landen,
und sie merken es noch nicht mal...

Wie aber finden sie zusammen,
Gefühl und Verstand?

Schauen wir uns unseren Text an:

„Umgürtet die Hüften des Verstandes!
hofft auf die in Aussicht gestellte Gnade...“

Mit einer Gewissheit
spricht der, der dies schreibt,
von in Aussicht gestellter Gnade,
richtet sein Leben auf Gott aus.

Und was ihn angeht,
für ihn ist es vernünftig!

Es ist vernünftig,
davon zu reden,
dass wir als Christen
losgekauft sind...

...und er vergleicht Christus
mit dem Sündenbock,
der im alten Israel
beladen mit den Sünden Israels
am Versöhnungstag
in die Wüste geschickt wurde.

...Moment, werden wir fragen,
was soll daran vernünftig sein?!

Das hätte sicher auch Kant gefragt.

Einem Tier die eigene Schuld aufladen,
ist das nicht widersinnig?

Wie soll es da vernünftig sein,
genau das auf Jesus Christus zu übertragen.

Wie soll es vernünftig sein,
daran zu glauben,
wir könnten durch ein solches Opfer
losgekauft werden.

Und mehr noch:

Wieso befreit ein solches Opfer
Menschen davor,
von Begierden getrieben zu sein?

.. oder auch, so möchte ich
aus heutiger Sicht anfügen:

.... dass Menschen völlig kopflos
irgendetwas zu folgen
was sich vermeintlich „richtig anfühlt!“

...oder Verschwörungstheorien
auf den Leim zu gehen...

...oder in Gedanken und Verhaltensmuster
zurückzufallen,
die zu den finstersten unserer Vergangenheit gehören...

„fällt nicht wieder
in die von Begierde geprägten Verhaltensmuster zurück,
nach denen ihr früher in der Unwissenheit lebtet,...“

die Worte des Briefes...

Schlüssel, damit das nicht passiert:
Die Konfrontation mit Jesus Christus,
die Erlösung, die darin liegt,
wenn wir uns IHM öffnen...

Und gerade darin
liegt was sehr Vernunftgemäßes!

Wir müssen uns nur klar machen,
was das mit dem Sündenbock
auf sich hat:

Er dient dazu,
innere Widersprüche
sichtbar zu machen,
die uns sonst schwer zugänglich sind,
die wir nicht wahrhaben wollen,
abwehren...
Zerstörerisches...

Sie werden auf das Tier projiziert,
abreagiert...

Das hält dann für einige Zeit vor,
aber halt nicht unbegrenzt!

Deshalb alljährlich einmal das Ritual...

Jesus Christus,
sein Leben, seine Hingabe, sein Tod,

greift diesen Mechanismus auf,
und macht uns frei davon!

In ihm wird,
wenn wir uns auf ihn einlassen,
uns mit ihm identifizieren,
sein Schmerz zu unserem,
unser Schmerz, unser Widerspruch
zu seinem...

Wir können ihn zulassen,
den Widerspruch,
brauchen ihn nicht mehr
auf andere zu projizieren.

So bekommt das „Ihr seid losgekauft“
einen Sinn:

Jesus Christus,
er übernimmt ein für allemal
die Rolle des Sündenbockes,
damit wir davon frei werden,
andere zu Sündenböcken zu machen,
frei werden davon,
alles mögliche
in andere zu projizieren.

Und nur, wer frei von Projektionen ist,
kann sich wirklich seines Verstandes bedienen...

...je mehr wir uns
auf Jesus Christus einlassen,
desto realistischer unser Blick auf uns,
desto realistischer unser Blick
auf andere und die Welt...

Nichts also ist vernünftiger,
als sich ohne Wenn und Aber
auf Jesus Christus einzulassen.

Ich sage das
in eine Zeit hinein,
in der doch immer mehr wieder
alles mögliche auf Andere projizieren,
von Ressentiments und Vorurteilen
geleitet sind,
allem Möglichen ungeprüft Glauben schenken,
sofern es dem eigenen Vorurteil entspricht.

Krisenzeiten,
sie sind anfällig für solches Verhalten!
Wir haben es vor 80 Jahren schon einmal erlebt!

Der Appel unseres Textes,
nicht in alte Verhaltensmuster zurückzufallen,
gesagt in eine ganz andere Zeit
mit anderen Problemen,
wir können ihn auch als Appel an uns verstehen:

Sich vom Verstand leiten zu lassen,
differenziert auf die Welt zu schauen,
mit Herz und Verstand...

...Verantwortung übernehmen,
Wir sollten froh sein,
in welchem Umfang das möglich ist

in einer demokratischen Gesellschaft
mit Pressefreiheit...

Je mehr wir vom Verstand geleitet werden,
desto mehr sind wir auch fähig,
wirkliche Informationen,
die auf gründlichen Recherchen beruhen,
von Fake News
und ihren unbelegten Behauptungen zu unterscheiden.

...bekommen auch mehr Verständnis
für die kontroversen Diskussionen
der Politik im Streit um einen richtigen Weg.

...weil wir begreifen,
wie schwierig es manchmal ist,
einen solchen Weg zu finden...

...und auch sensibler dafür sind,
wie schwierig es sein kann,
alle möglichen berechtigten Interessen
unter einen Hut zu bekommen...

Öffnen wir uns also
auch in diesen Zeiten Christus,
der uns einen klaren Blick verleiht,
unseren Verstand schärft,
uns Frieden verleiht,
entsprungen einer Vernunft,
die alle menschliche Vernunft übersteigt.

AMEN

Lied:

EG 96, 5+6

Gebet

Gelobt seist du,
Jesus Christus.
Du hast uns berufen.
So halten wir dir hin,
was uns bedrängt,
worauf wir hoffen und
wen wir lieben.
Höre uns und erbarme dich.
Jesus Christus,
wahrer Mensch und liebender Bruder.
Die Kriege gehen weiter.
Täglich kommen hinzu
Verzweifelte.
Traumatisierte,
Verletzte und Trauernde.
Täglich fliehen Menschen.
Täglich werden Häuser zu Trümmern.
Täglich verbrennt die Erde.
Täglich wächst der Hass.
Christus, liebender Bruder,
schaffe Frieden.
Erbarme dich.
Jesus Christus,
du beharrliche Barmherzigkeit, du liebender Bruder.
Die Furcht vor dem, was kommt, geht weiter.
Täglich fürchten sich
die Einflusslosen,
die Verachteten,
die Armen.

Täglich sorgen wir uns um unsere Kinder.
Täglich leiden die Kranken.
Täglich ist seufzt die Schöpfung.
Täglich wächst die Hilflosigkeit.
Christus, liebender Bruder,
zeige deine Gerechtigkeit.
Erbarme dich.
Jesus Christus,
du ewiges Wort, du liebender Bruder.
An der Hoffnung halten wir fest.
Täglich demonstrieren wir für
die Menschenwürde,
die Solidarität mit den Bedrängten,
die Gerechtigkeit.
Täglich weckst du die Sehnsucht.
Täglich hören dich die Menschen guten Willens.
Täglich finden Menschen zueinander.
Täglich betet deine Gemeinde.
Christus, liebender Bruder,
sei mit deinem Wort in unserer Mitte.
Gib unserer Liebe einen langen Atem.
Erbarme dich.
Gelobt seist du,
Jesus Christus.
Du hast uns berufen.
Segne uns und alle, die zu uns gehören
heute, morgen und alle Tage.
Dir wollen wir auch die Menschen anvertrauen,
die wir in der vergangenen Woche
auf ihrem letzten Weg begleitet haben:
[Dora Klohr geb. Neils, 85 Jahre](#)
[Hedwig Kotzmann geb. Heinzmann, 83 Jahre](#)
Herr, wir bitten dich,
sei du bei den Angehörigen,
den Menschen, die um sie trauern,
stärke sie und uns alle
in der Gewissheit,
dass unser Leben nicht am Grab endet,
sondern seine Vollendung findet
in deiner Gegenwart.
Amen.
(Quelle: VELKD-Wochengebet 2024
von Katharina Wiefel-Jenner)

Vater unser

Lied:

Korn, das in die Erde, EG 98, 1-3

Segen: